

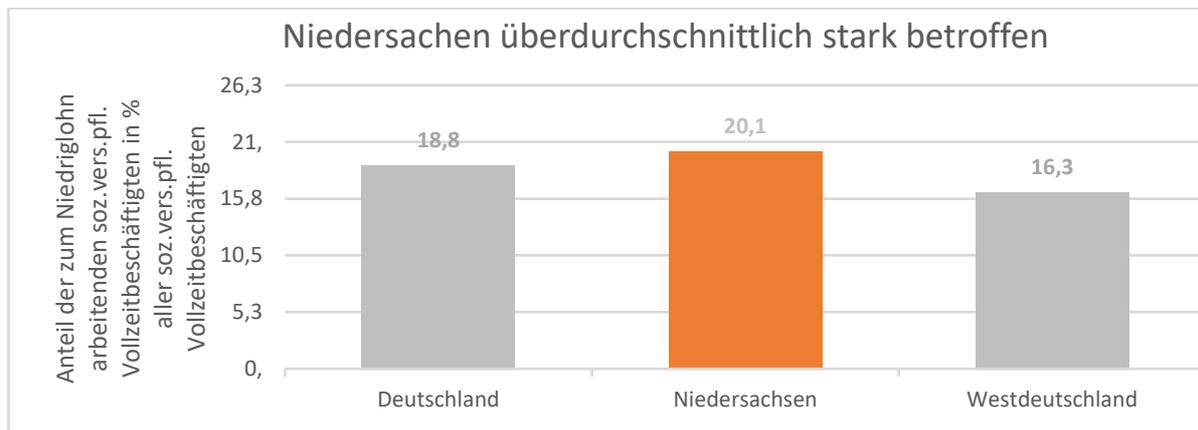
Niedriglohn: In Niedersachsen jeder Fünfte in Vollzeit betroffen

Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage »Niedriglöhne in der Bundesrepublik Deutschland« (BT-Drs. 19/21260) von Susanne Ferschl, Jutta Krellmann u.a. und der Fraktion DIE LINKE im Bundestag

Zusammenfassung für Niedersachsen:

In Niedersachsen arbeitet jeder fünfte Vollzeitbeschäftigte zum Niedriglohn (20,1 Prozent) und verdient weniger als 2.267 Euro brutto im Monat; 380.017 Beschäftigte sind betroffen. Damit schneidet das Bundesland in Westdeutschland nach Schleswig-Holstein (21,1 Prozent) am schlechtesten ab.

Die niedersächsischen Landkreise mit dem höchsten Anteil an Niedriglohn-Beschäftigten in Vollzeit sind: Cloppenburg (29,1 Prozent), Wittmund (28,3 Prozent), Helmstedt (28,1 Prozent), Lüchow-Dannenberg (27,3 Prozent) und Oldenburg (26,5 Prozent); die Landkreise mit dem geringsten Anteil sind: Wolfsburg (6,3 Prozent), Salzgitter (10,3 Prozent), Emden (14 Prozent), Wesermarsch (15,5 Prozent), Hannover und Braunschweig (16,6 Prozent).



Bundesweit liegt bei fast jedem fünften Vollzeitbeschäftigten (18,8 Prozent) der Lohn unter der Niedriglohnschwelle. 2019 verdienten 4,06 Millionen Beschäftigte weniger als zwei Drittel des mittleren monatlichen Bruttoarbeitsentgelts von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende). Nach Wirtschaftszweigen betrachtet arbeiten im Gastgewerbe besonders viele Vollzeitbeschäftigte zum Niedriglohn (63,4 Prozent).

In Niedersachsen finden sich die niedrigsten monatlichen Medianentgelte in folgenden Landkreisen: Cloppenburg (2.777 €), Wittmund (2.817 €), Helmstedt (2.905 €), Lüchow-Dannenberg (2.913 €) und Harburg (2.920 €). In knapp 84 Prozent der Landkreise liegt das monatliche Medianentgelt unter dem bundesdeutschen Medianentgelt von 3.401 Euro. Die Landkreise mit den höchsten monatlichen Medianentgelte sind: Wolfsburg (4.893 €), Salzgitter (4.437 €), Emden (3.795 €), Braunschweig (3.637 €) und Wesermarsch (3.636 €).

O-Ton Jutta Krellmann, Sprecherin für Mitbestimmung und Arbeit, Fraktion DIE LINKE im Bundestag:

„Die Menschen in Niedersachsen werden nach wie vor beim Einkommen abgehängt. Der große Niedriglohnsektor ist das Ergebnis bewusster Niedriglohnpolitik über viele Jahre. Gegen besseren Wissens und absolut beratungsresistent werden Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wissentlich vom sozialen Leben ausgegrenzt. Sie sind die Verlierer in der Pandemie. Diese Spaltung der Gesellschaft wollen wir uns nicht länger leisten. Statt prekären Jobs, brauchen wir endlich gute Arbeit

für alle. Werkverträge, Leiharbeit und Minijobs gilt es radikal einzudämmen. Außerdem muss es endlich gelingen die Tarifbindung der Betriebe in Niedersachsen von 28 Prozent zu erhöhen. Flächendeckende Tarifverträge müssen die Regel sein. Tariffucht darf sich nicht länger lohnen. Die Bundesregierung muss mehr Tarifverträge für allgemeinverbindlich erklären, wenn es nötig ist, auch gegen den Willen der Arbeitgeber.“

Ergebnisse für Niedersachsen im Einzelnen:

- **In Niedersachsen arbeiten 20,1 Prozent der Vollzeitbeschäftigten im Niedriglohn.** Jeder Fünfte sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende) arbeitete für einen Lohn unter der so genannten Niedriglohnschwelle, verdiente also weniger als zwei Drittel des mittleren Bruttoentgelts von 2.267 für Deutschland. **Damit schneidet das Bundesland in Westdeutschland nach Schleswig-Holstein (21,1 %) am schlechtesten ab.** In Niedersachsen sind 380.017 Beschäftigte betroffen (s. Antwort der Bundesregierung zu Fragen 10 und 11, Tabelle 8).
- Die niedersächsischen Landkreise und kreisfreien Städte (in Folge: Landkreise) mit **dem höchsten Anteil an Niedriglohn-Beschäftigten** in Vollzeit sind: Cloppenburg (29,1 %), Wittmund (28,3 %), Helmstedt (28,1 %), Lüchow-Dannenberg (27,3 %) und Oldenburg (26,5 %) (s. Frage 11, Tabelle 8).
- Die niedersächsischen Landkreise mit dem geringsten Anteil an Niedriglohn-Beschäftigten in Vollzeit sind: Wolfsburg, Stadt (6,3 %), Salzgitter, Stadt (10,3 %), Emden, Stadt (14,0 %), Wesermarsch (15,5 %), Region Hannover und Braunschweig, Stadt (16,6 %) (s. Frage 11, Tabelle 8). Es handelt sich um Landkreise in denen die Automobilindustrie einen erheblichen Wirtschaftsfaktor darstellt (vgl.: Wirtschaftsministerium Niedersachsen, https://www.mw.niedersachsen.de/startseite/themen/wirtschaft/industrie_niedersachsen/automobilindustrie/automobilindustrie-in-niedersachsen-16005.html).
- Die niedersächsischen Landkreise mit dem **niedrigsten monatlichen Medianentgelte** bei sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten sind: Cloppenburg (2.777 €), Wittmund (2.817 €), Helmstedt (2.905 €), Lüchow-Dannenberg (2.913 €), Harburg (2.920 €) (s. Frage 5, Tabelle 4).
- Die niedersächsischen Landkreise mit den **höchsten monatlichen Medianentgelte** bei sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten sind: Wolfsburg, Stadt (4.893 €), Salzgitter, Stadt (4.437 €), Emden, Stadt (3.795 €), Braunschweig, Stadt (3.637 €), Wesermarsch (3.636 €) (s. Frage 5, Tabelle 4).
- In 39 der 45 niedersächsischen Landkreise (87 %) liegt das monatliche Medianentgelt unter dem westdeutschen Medianentgelt von 3.526 €, in 38 von 45 Landkreisen (84 %) unter dem bundesdeutschen Medianentgelt von 3.401 € (s. Frage 5, Tabelle 4).

Ergebnisse im Einzelnen:

- **Fast jeder Fünfte sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende) arbeitete 2019 bundesweit für einen Lohn unter der so genannten Niedriglohnschwelle,** verdiente also weniger als zwei Drittel des mittleren Bruttoentgelts. Über vier Millionen Menschen sind betroffen (s. Antwort der Bundesregierung zur Frage 11 und Tabelle 5).
- **Die Unterscheidung nach Wirtschaftszweigen** zeigt: Hier schneidet trotz des gesetzlichen Mindestlohns das **Gastgewerbe** auch weiterhin am schlechtesten ab (63,4 Prozent), gefolgt von Private Haushalte mit Hauspersonal (57 Prozent), Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (54,9 Prozent), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (49,7 Prozent) (s. diese und weitere Wirtschaftszweige in Antwort der Bundesregierung, Tabelle 6 und Tabellenblatt „Nach Wirtschaftszweigen“ der beigefügten Excel-Tabelle mit Grafik).
- **Ostdeutschland ist besonders betroffen:** In Ostdeutschland lag der Anteil der zum Niedriglohn Arbeitenden mit 30,4 Prozent im Jahr 2019 nahezu doppelt so hoch wie in Westdeutschland, wo 16,3 Prozent der Vollzeitbeschäftigten zum Niedriglohn arbeiten mussten (s. Antwort der Bundesregierung, Tabelle 8 und Tabellenblatt „Ostdeutschland Westdeutschland“ der beigefügten Excel-Tabelle mit Grafik).

- Unter allen **Bundesländern** hat Mecklenburg-Vorpommern den höchsten Anteil an Beschäftigten, die zum Niedriglohn arbeiten (35,9 Prozent), gefolgt von Thüringen (33,6 Prozent) und Sachsen (33,5 Prozent) und Brandenburg (33,2 Prozent). Unter den westdeutschen Bundesländern schneiden Schleswig-Holstein (21,1 Prozent) und Niedersachsen (20,1 Prozent) am schlechtesten ab. Berlin hat unter den Stadtstaaten den höchsten Anteil (20,2 Prozent) (Bremen: 17,2 Prozent; Hamburg: 13,7 Prozent) (s. Antwort der Bundesregierung, Tabelle 8).
- **Die Unterscheidung zwischen Männern und Frauen** zeigt, dass **Frauen noch wesentlich stärker von Niedriglöhnen betroffen sind als Männer** (Insgesamt: 18,8 Prozent; Frauen: 25,8 Prozent; Männer: 15,5 Prozent) (s. Antwort der Bundesregierung, Tabelle 5).
- **Die Unterscheidung zwischen jüngeren und älteren Beschäftigten** zeigt: **Jüngere** (unter 25 Jahre) sind **am stärksten betroffen** (insgesamt: 18,8 Prozent; unter 25 Jahren: 39,6 Prozent; 25 bis 50 Jahre: 18,3 Prozent; 50 Jahre und älter: 16,1 Prozent) (s. Antwort der Bundesregierung, Tabelle 5).
- **Die Unterscheidung nach Berufsabschlüssen** zeigt: **Menschen ohne Berufsabschluss** sind **am stärksten betroffen** (insgesamt: 18,8 Prozent; ohne Berufsabschluss: 40,6 Prozent; anerkannter Berufsabschluss: 17,8 Prozent; akademischer Berufsabschluss: 4,9 Prozent) (s. Antwort der Bundesregierung, Tabelle 5).
- Die große Zahl Vollzeitbeschäftigter, die zu einem Niedriglohn arbeiten, ist möglicherweise auch mit Ursache für die hohe **Zahl der im Nebenjob geringfügig Beschäftigten. 2019 waren dies 3,04 Millionen Menschen, deren Anzahl weiter gestiegen ist (+3,9 Prozent)** (s. Antwort der Bundesregierung Tabelle 17 und zu den Fragen Nr. 13 bis Nr. 15).

Medianentgelt und Niedriglohnschwellen

Die Niedriglohnschwelle für sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte liegt bei zwei Drittel des Medianentgelts aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten.

- **In Deutschland** lag das **Medianentgelt** der Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe mit Angaben zum Entgelt zum Stichtag 31. Dezember 2019 bei 3.401 Euro (Antwort, Tabelle 3)
 - **In Deutschland** lag die **Niedriglohnschwelle** 2019 bei 2.267 Euro (Antwort, Frage 10 und Tabelle 7)
 - **In Westdeutschland** lag das **Medianentgelt** der Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe mit Angaben zum Entgelt zum 31. Dezember 2019 in Westdeutschland bei 3.526 Euro (Antwort, Tabelle 3)
 - **In Westdeutschland** lag die **Niedriglohnschwelle** bei 2019 bei 2.350 Euro (Antwort, Tabelle 7)
 - **In Ostdeutschland** lag das **Medianentgelt** der Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe mit Angaben zum Entgelt zum Stichtag 31. Dezember 2019 bei 2.827 Euro. (Antwort, Tabelle 3)
- Für **Ostdeutschland** lag die **Niedriglohnschwelle** 2019 bei 1.885 Euro (Antwort, Tabelle 7)